

Wirtschaftsbücher: Kannitverstan

Strelatzki heißt der Mann, liegt auf der Massagebank und denkt sich eine Philosophie der Börse aus. Nein, es denkt ihn, ein unaufhörlicher Gedankenstrom verhindert den Wellnesserfolg, denn Strelatzki ist "zum Spekulantentum konvertiert".

von Florian Felix Weyh

Zuvor war er als Geisteswissenschaftler mit Hermeneutik befasst, jener Verstehenslehre, die trüben Zeichen klaren Sinn zu entreißen versucht. Welch ideale Vorbildung für die Aktienmärkte! Strikt hermeneutisch gedacht funktionieren diese auch nur dann, "wenn jemand, der die Dinge richtig versteht, jemanden findet, der sie entweder falsch oder gar nicht versteht, und jemand, der sie falsch oder gar nicht versteht, jemanden findet, der sie richtig versteht, wobei beide vorher noch nicht wissen, wer wer von beiden ist".

"Roman" nennt der Börsenkolumnist Bernd Niquet seine Spracharie "Finale Senkrechte", damit ihm ja keiner vorwerfe, er treibe Schindluder mit der Gattung Sachbuch. Der Untertitel "Alles, was Sie von unserer Wirtschaft verstehen müssen" ist allerdings reiner Hohn. Hermeneutisch gesehen lässt sich nur verstehen, dass sich nichts verstehen lässt. In halsbrecherischen, an Thomas Bernhard erinnernden Satzkaskaden macht sich Niquet über Hohlformeln der Wirtschaftssprache her, wobei ihm das Kunststück gelingt, hässlichen Termini technici eine eigene Musikalität abzulauschen. Im scharfen Kontrast dazu tauchen Akteure der Märkte unter nachgerade altertümlichen Bezeichnungen auf. So die "Führer der Wirtschaftsverbände", die ihre Probleme mit der linksintellektuellen Medienvormacht am "Nationaldichter" festmachen (wer will, mag Grass darin erkennen).

Alle Parteien sehen freilich gleich alt aus, wenn es um Erklärungsmodelle für den "Prozess der Einkommensbildung", die "vagabundierende Liquidität" oder das Verhältnis zwischen Ersparnis und Investition geht. Je tiefer Niquet seinen Helden über volkswirtschaftliche (Schein-)Gesetze sinnieren lässt, desto öfter läuft dieser in paradoxe Schleifen hinein. Irgendwann tritt zwangsläufig die "finale Senkrechte" ein, ein jäher Abwärtsstrich auf dem Balkenchart aller Weltbörsen, weil sich das gesammelte Unwissen der Spekulanten in einer allgemeinen Katastrophe kollektiv auslöscht. Ende, aus, Crash.

Wem die Mainstream-Börsenpublizistik schon immer als beklagenswerte Schwundstufe des menschlichen Geistes vorkam, der wird dieser grimmigen Verhöhnung des Genres begeistert applaudieren. Bei Niquet darf sich der Schwindel im doppelten Wortsinn austoben, indem der Autor die windigen Konstrukte der Trader satirisch vorführt und zugleich den Leser gedankenakrobatisch schwindeln lässt. Unter Insidern mit Grips und Witz könnte "Finale Senkrechte" zum Kultbuch werden.

Finale Senkrechte

Bernd Niquet | Volk Verlag 2007 | 94 S. | 10 Euro | ISBN 978-3937200330 [zur Buchbestellung](#).

Aus der FTD vom 13.09.2007

© 2007 Financial Times Deutschland
